

## Revierinfo Grenada und Carriacou

Eigentlich wollte ich keinen Führer für die Karibik, bzw. Grenada schreiben, weil es ja den Doyle gibt. Aber erstens ist der auf Englisch und zweitens verwirrend, zumindest finde ich das. Und drittens schreibt er eher für ein amerikanisches Publikum, was gerade bei der Bewertung der Restaurants nicht hilfreich ist.

**Nautischer Führer:** Windward Islands von Chris Doyle, umfangreich und nützlich, unbedingt besorgen, kann ein gebrauchter sein. [www.doyleguides.com](http://www.doyleguides.com)

**Nützliche Facebookgruppen:** Trinidad Cruisers, Grenada Information Group.

### Grenada Allgemein:

**Ein/Ausreise Grenada:** St. David's Harbour (Grenada Marine); Prickley Bay; Port St. Luis Marina in St. George; Zoll, Immigration und Cruising Permit sind an allen drei Stellen in einer Behörde. Hilfreich ist es, schon vorher auf Sailclear alle Formulare auszufüllen und nach Möglichkeit ausdrucken (muss nicht sein)

**Cruiser's Net:** Jeden Tag außer Sonntag um 7:30 auf UKW Kanal 66 wird das Wetter durchgegeben, Sicherheitshinweise, Ankömmlinge begrüßt, Veranstaltungen angekündigt, Gesuche abgeben, Hilfe angeboten, Dinge verkauft... Ist unterhaltsam und nützlich, aber auf English

**Reparaturen, Segelzubehör etc:** Mit den Bootspapieren und der Cruiser's Permit muss man für Ersatzteile keine MwSt. (VAT) bezahlen. Für die Adressen ist der Doyle sehr nützlich, die wiederhole ich hier nicht.

**Telefon:** Eine lokale Telefonkarte ist nützlich! Erhältlich in St. George gegenüber dem Kreuzfahrtterminal, aufladen geht praktisch überall!

**Mietauto** über J & C ,Tel 409 5108, ca. 50 US\$ pro Tag. Sie bringen das Auto zu dir und holen es auch ab. Sehr bequem und zuverlässig. Du brauchst allerdings eine grenadische Fahrerlaubnis. Die stellt J & C auch aus, allerdings ist das teurer als auf der Polizeistation in Grenada.

**Führerschein:** Eine Fahrerlaubnis für drei Monate bekommst du auf der Polizeistation in St. George. Wenn du von der Lagune kommst, ist sie gleich am Anfang der Carenage links, das Gebäude der Verkehrspolizei liegt etwas zurück. Führerschein, Pass und 60 EC mitnehmen.

**Straßenkarten:** Wir finden unseren Weg durch fremde Länder mit der iApp maps-me. Ob es die auch für Android gibt, weiß ich nicht. 12 V Ladekabel fürs Auto mitnehmen!

Wenn du lieber eine **Tour** buchst: Sunstation ist fest in deutscher Hand. Die Touren sind auf Englisch, aber die Anfrage kannst du per Email auf Deutsch stellen. <http://grenadasunstation.com>

**Geld/Bankomat:** Wir hatten US Dollar in Ein- und Fünfdollarnoten mit, was manchmal recht bequem war. Preise werden oft in beiden Währungen angegeben, es kann in US Dollar bezahlt werden. Blue Machine (Bankomat) sind in den größeren Orten überall, z.B. Great Anse am Rondell, Port Luis Marina, von der Prickley Bay oder True Blue muss man rauf zum Rondell gehen.

## Ankerplätze/Marinas

**St. David's Harbour, Grenada Marine** [www.grenadamarine.com](http://www.grenadamarine.com):

Die östlichste Marina bzw. Bucht, klein, aber fein, mit angeblich verlässlichen Einfahrtstonnen, die auch nachts mit winzigen Lämpchen beleuchtet sind. Die Marina lagert Schiffe während der Hurrikansaison, der Motorservice dort hat einen guten Ruf. Das Restaurant ist gut und nicht zu teuer. Keine Einkaufsmöglichkeiten, aber Einklarieren ist möglich. Kostenloses Wifi.

**Hartman Bay:** große Bucht mit vielen Ankermöglichkeiten, Marinas, Social Life. Wir waren nicht dort

**Prickly Bay;** Achtung bei der Einfahrt, es ist ein Riff davor.

**Prickly Bay Marina** [pricklybaymarina.com](http://pricklybaymarina.com) : Gut zum Einklarieren, Bankomat und Supermarkt sind zu Fuß erreichbar, allerdings fahren die Grenadier wie die gesenkten Säue an den Fußgängern vorbei. Fußweg gibt es nicht. Eine Nacht in der Marina kostete rund 35 Euro. Kostenloses Wifi, die Bar bietet auch Strom für Laptop und Smartphones. Regelmäßige Veranstaltungen, wie Yoga, Happy Hour usw.

Ankern in der Bucht möglich. Uns waren dort zu viele Schiffe. Wer das mag, fühlt sich dort sicher wohl.

**Spice Island Marina** <http://spiceislandmarine.com> Kran, lagert Schiffe in der Hurrikansaison. Yachtzubehör (Budget Marine), Segelmacher und Rigger (Turbulance), kein Anleger!

**True Blue Bay:**

Kleine Bucht, auch mit Marina und Moorings. Wir haben immer geankert. Ein kleiner Supermarkt ist nicht weit die Straße hinauf, ab dem Rondell fahren die Busse nach Grand Anse und St. George (Supermarkt, Bank etc.) Wifi im Restaurant Dodgy Dock, dort lässt sich gut limen – herumhängen und entspannen.

Die Moorings dort gehören zur True Blue Marina, die nicht sehr freundlich ist, wenn man ankert. Auch dann nicht, wenn man für den Service zahlen möchte.

**Ankerplatz vor St. George:** Soll schlecht halten, kein Wifi. Mit dem Dinghi kann man

in der Carenage anlegen und von dort in den Supermarkt, zum Markt, zum Fischmarkt, Bankomat oder ins Restaurant gehen.

in die Lagune fahren und im Grenada Yacht Club einen Sundowner nehmen oder das Internet nutzen (schlecht, aber besser als gar nichts). Dort ist das Dinghi sicherer als einfach am Kai. Von dort kann man auch einen Bus nach Grand Anse und die Shopping Mall dort nehmen. (Einfach Richtung Grand Anse gehen, die Busse hupen, wenn Plätze frei sind)

In der Lagune vor Island Water World anlegen (Yachtzubehör, Tauch- und Schnorchelausrüstung) oder vor dem Supermarkt (Foodland) anlegen.

Oder in die Port Luis Marina zum Einklarieren oder Geld abheben fahren.

**Grenada Yacht Club** [www.grenadayachtclub.com](http://www.grenadayachtclub.com) : Preiswerte Marina um das Schiff zu lassen, wenn man für ein paar Wochen nach Hause fliegt, allerdings nicht Hurrikan sicher. Nett für ein Bier am

Abend, Essen – naja. Von dort hat man einen schönen Blick auf die Port Luis Marina mit den Megayachten.

**Port Luis Marina** [www.portlouisgrenada.com](http://www.portlouisgrenada.com) : Tolle Anlage, mit Pool und so. Dort liegen die Megayachten. Kostet dementsprechend. Einklarierungsbehörde vor Ort.

**Dragon Bay:** Gleich neben dem Underwater Sculpture Park, ideal um dort zu schnorcheln. Zum Übernachten war es bei NO-Passat ziemlich rollig, vielleicht ist das die Bucht davor (Grand Mal) oder dahinter (Halifax Harbour) besser. Bei Halifax Harbour scheint die Müllverbrennung zu sein und es stinkt oft nach verbranntem Gummi.

### Einkaufen:

**Lebensmittel** sind teuer, das Angebot richtet sich nach amerikanischem und englischem Geschmack. Ich weiß nicht, was schlimmer ist.

**Obst und Gemüse** sind schwierig. In den Supermärkten ist alles eisig gekühlt, an den Straßenständen von zweifelhafter Qualität und Auswahl. Am besten ist noch der Markt in St. Georges am Samstagmorgen.

**Fisch:** frischen Thunfisch für Sashimi gibt es am Fischmarkt in St. George (hinter dem Busbahnhof)

Der beste **Supermarkt** ist Foodland in der Grand Anse Mall, Getränke in großen Gebinden kauft man am besten im Supermarkt hinter der Tankstelle am Kreisverkehr Prickley Bay Richtung St. George.

Links neben der Tankstelle beim Kreisverkehr ist hinten in einer Art Hof ein **indisches Geschäft**, das tiefgekühlte indische Fertiggerichte anbietet. Das Nan ist köstlich.

Die **Bäckerei** in der Port Luis Marina mag ja Amerikaner vom Hocker hauen, Deutsche und Österreicher sicher nicht. Die Auswahl ist gering, weil meist alles ausverkauft ist. Oder vom Vortag. Das Ciabatta ist das beste Brot dort, das Olivenbrot ist auch ganz gut.

### Restaurants:

**BB's** in St. George kurz vor dem Sendall Tunnel am Ende der Carenge. Freitags gibt es Oildown, das Nationalgericht. Kann man essen, muss man nicht. Koste es trotzdem. Das Thunfischsteak schwamm in einer süßen Soße. Also das Restaurant hat einen guten Ruf, aber ...

**Grenada Yacht Club:** Schön, um bei Sonnenuntergang ein Bier zu trinken. Nur essen würde ich dort nichts. (Beim BBQ Abend gab es Fisch, Huhn und Schwein, alles einfach zerhackt, voller Knochen und ertränkt in BBG-Soße. Wer es mag...)

**Sangria:** Hübscher Platz für den Sundowner, Essen war gut, aber viel zu teuer. Wer will schon 40 Euro für ein Steak ausgeben?

**Restaurant in der Grenada Marine** in St. David's Harbour: Sehr guter Haushamburger, eigentlich das Beste, was wir auf Grenada gegessen haben. Vernünftige Preise. Mückenspray nicht vergessen

**West Indies Beer Brewery:** Auf der Straße zur Prickley Bay. Bieten jeden Tag ein anderes Special, Indisch, BBQ Night, Burger Night. Kann man essen, nicht zu teuer. Das Bier ist vom Fass und es gibt verschiedene Sorten. Nette Stimmung dort, Hund kann mitgebracht werden. Soll heißen, es ist der Treffpunkt der zugewanderten Locals.

**Dodgy Dock in der True Blue Bay:** Unser Favorit. Ansprechend eingerichtet, Bier vom Fass, schöner Blick über die Bucht, Internet – mein Platz für den Sundowner. Jeden Abend gibt es ein Special: Montags ist Wings Day, die Hühnerflügel schmecken tatsächlich, obwohl sie in Soße getunkt sind. Mittwochs gibt es Streetfood, da kann man sich durch lokale Spezialitäten kosten ohne ein Vermögen hinzublättern. Die reguläre Speisekarte ist, wie in fast allen Restaurants in Grenada, nicht gerade preiswert.

**Belmont Estate:** Buffet mit lokalen Spezialitäten zu einem für Grenada günstigem Preis, täglich außer Samstag. Serviert keine alkoholischen Getränke und ist nur mit Mietauto zu erreichen, da weit ab gelegen.

### Sehenswürdigkeiten Grenada

**Buntes Grenada:** Am hübschesten ist Grenada dort, wo es allenfalls vereinzelt Villen der amerikanischen und englischen Rentner gibt, fernab von all den Touristen. Viele Häuser stehen am ganz oder teilweise auf Stelzen. Vielleicht ist der viele Regen dafür verantwortlich, vielleicht die Hanglage. Die Holzhäuschen sind karibisch bunt bemalt, pink, lila, grün, gelb, blau, orange, ebenso die Villen. Viele sind liebevoll mit echten und künstlichen Blumen geschmückt, überall leuchten die falschen Blüten der Bougainvillea in der Sonne wie tausend rote und orange Lämpchen. Die kleinen Kioske oder Tante-Emma Läden sind oft besonders bunt und kreativ bemalt, jetzt nach dem Feierlichkeiten zur Unabhängigkeit des Landes leuchtet es außerdem fröhlich in rot-gelb-grün. Die Menschen sind „am Land“ viel freundlicher als um St. George herum. Aber eben auch ärmer. So malerisch vieles aussieht – einfach ist das Leben hier nicht! So verbeuge ich mich in Demut vor den Menschen hier: Meine bunte Freude ist möglicherweise ihr ziemlich trister und aussichtsloser Alltag.

**Grand Anse:** Wer Pauschalurlaub mag, findet hier ein paar schöne Hotels und Resorts. Der Strand gilt beim hiesigen Tourismusboard als einer der schönsten der Karibik oder gar der Welt? Gut, das Wasser ist karibisch blau, der Sand schön golden und der Bogen der Bucht hat etwas. Ansonsten: Arme Karibik, wenn du nicht mehr an Strand zu bieten hast! Ein Sundowner in einer der Bars ist aber sicher nett dort.

**Die Gärten:** Laura's Herb and Spice Garden, Palm Tree Garden, Hyde Park und Sunny Side. Vom Hyde Park Garden hast du einen wirklich traumhaften Blick über St. George. Gerade zum Sonnenuntergang ist es da oben sicher atemberaubend schön. Sehr nett sind auch die Geschichten, die die Eigentümerin, die dort geboren wurde, über den Besitz erzählt. Sowohl im Hyde Park als auch im Palm Tree Garden erfährt der an Pflanzen interessierte sehr viel über die tropische Flora. Die Gärten können ja nun wirklich nichts dafür, dass ich in den Tropen gelebt habe und über manche Pflanze dort mehr weiß, als die Führer!

Deshalb hat mir Laura's Herb and Spice Garden besser gefallen, denn viele der Gewürzpflanzen kenne ich nun wirklich nicht! Wer ahnt denn schon, dass die Blätter der Muskatnussbäume ähnlich wie die eines Birnbaumes aussehen, und der Wuchs des Baumes an einen Ficus Benjaminii erinnert und die Früchte an – Marillen. Reif sind sie, wenn sie aufspringen, dann können die Haut um die Nuss, die Muskatblüte, und die Nuss geerntet werden. Sie sehen also ziemlich unspezifisch aus, wachsen übrigens nicht in Plantagen, sondern einfach so in den Gärten und im Wald, werden geerntet und dann zur Weiterverarbeitung in die Fabrik gebracht.

Außerdem wachsen dort Nelken, Zimt, Vanille, Pfeffer und noch einiges anderes Interessantes. Die Beschreibung des Sunny Side Gardens klingt sehr vielversprechend, leider habe ich es nicht geschafft dorthin zu kommen.

INFO: Laura's Herb and Spice Garden Eintritt 2 US\$ pro Person

Hyde Park [www.hydeparkgrenada.com](http://www.hydeparkgrenada.com) und Palm Tree <http://palmtreegardenslaura.com> habe ich mit einer Tour (Sunsation <http://grenadasunsation.com/>) gemacht, daher weiß ich den Eintritt nicht. Ab zwei Personen ist ein Mietauto jedenfalls viel günstiger, die Guides werden von den Gärten gestellt.

Alle Gärten sind am Wochenende geschlossen.

Sunny Side Garden erreichbar unter [+1 473-440-1588](tel:+14734401588)

**Forts:** Nun gut, sind halt Forts. Kennen wir ja aus Europa, deshalb, ehrlich gesagt, sind wir nur daran vorbeigefahren. Nein, stimmt nicht: Wir blieben stehen, um Fotos zu machen, denn die Sicht da oben am Fort Matthews ist schon toll!

**Annandale Falls** waren die Enttäuschung schlechthin. Viele Segler berichten von einem erfrischenden Bad im Becken dort, darauf habe ich mich natürlich gefreut. Leider hatte es geregnet, sodass das braune Wasser nicht sehr einladend war. Außerdem nervten die jungen Männer, die unbedingt gegen Bezahlung von den Klippen darüber ins Becken springen wollen. Ich verstehe ja, dass es hier wenig Möglichkeiten gibt, um ein Auskommen zu generieren, dennoch trägt das nicht zur Attraktivität des Ortes bei. Da lobe ich mir die Wasserfälle in Bolivien! Und rein optisch – nun ja, jede Klamm in Österreich bietet mehr. Viel, viel mehr!

INFO: Eintritt 2 US\$ pro Person

**Great Etang** ist – ein großer Tümpel. Wer nicht unbedingt durch den Regenwald drumherum latschen möchte (wir zum Beispiel) spart sich den Eintritt besser. Trotzdem könnte es sich lohnen anzuhalten: An den Mülltonnen am Parkplatz tummeln sich manchmal recht zahme Mona-Affen.

INFO: Eintritt 2 US\$ pro Person

**Seven Sisters Wasserfall:** Der Weg dorthin führt über Stock und Stein durch den Regenwald und ist gut für die Fitness, die auf dem Schiff ja sowieso leidet. Die beiden (!) Wasserfälle sind recht hübsch, im Pool davor kann man schwimmen – sehr angenehm! Aber leider für die Katz, weil der Weg zu den Wasserfällen hinunter führt und du danach wieder über hunderte Stufen hinauf steigen musst.

Neben den Wasserfällen hat jemand einen tollen Klettergarten gebaut. Der wäre die Anstrengung nun wirklich wert, nur leider ist er zwar brandneu, aber geschlossen. Und keiner weiß, warum oder wann er geöffnet wird.

INFO: Eintritt 2 US\$ pro Person. Lass dir bloß keinen Guide am Eingang andrehen, der ist völlig unnötig. Die meisten glauben zwar, dass sie Englisch sprechen, nur sind sie oft völlig unverständlich. Und den Weg findest du auch so: Den Asphaltweg folgen und gegenüber der braunen Holzhütte links den Weg zu den Treppen folgen. Gehzeit ist etwa eine halbe Stunde. Bring Trinkwasser, Badezeugs und ein Tuch als Umkleideschutz mit!

**Fahrt nach Gouyave:** Die Strecke von St. George die Küste hinauf nach Gouyave und von dort über die Berge und kleine Straßen hinüber Richtung Grenville ist landschaftlich vom Feinsten! Vor Allem der Weg über die Berge hat es uns angetan: Er führt vorbei an Bananen, Papaya, Muskatnuss, Orangen und Kakaopflanzungen, durch Regenwald und zu viel Bambus, der die einheimische Vegetation zerstört. Jetzt im Frühling fangen immer wieder feuerfarbene Bäume den Blick. Die Wolken bleiben an den Bergen hängen, das Grün ist, ist – schau es dir an!

**Grenada Nutmeg Processing Factory** in Gouyave: Die war eine angenehme Überraschung! Erst einmal, weil nicht mal der Brasilien-erprobte Reisende in dieser Bruchbude die einzige Muskatnussverarbeitung der Insel vermutet hätte – immerhin kommen 20% der Muskatnüsse weltweit von hier. Und zweitens, weil es darin zugeht wie in Kolonialzeiten: Die Nüsse, die die Bauern in Säcken anliefern, trocknen zwei Monate lang auf großen Stellagen, werden dann maschinell aufgebrochen und von Hand sortiert: Die guten ins Töpfchen, die schlechten – nein, die gebrochenen ins andere Töpfchen und dann in verschiedene Säcke. Die Schalen werden als Mulch verwendet. Die ganzen Nüsse werden in einem Wasserbad auf ihre Ölhaltigkeit geprüft: Die Nüsse, die untergehen, eignen sich als Küchengewürz, die, die schwimmen werden in Kosmetika verwendet. Natürlich müssen sie nach dem Bad wieder trocknen. Nach ein paar Tagen werden sie in mit der Destination handbedruckte Jutesäcke verpackt, die von Hand zugenäht werden. Jeder Sack ist 62,5 kg schwer und 1000 Euro wert. Es ist unglaublich!

INFO: Wochentags bis 16:00 geöffnet, Tour dauert 15 Minuten, 1 US\$

**Fish Friday** ebenfalls in Gouyave: Soll interessant sein, wir haben es nicht dorthin geschafft. Ich erwähne die Attraktion nur der Vollständigkeit halber.

**Carib's Leap - Leapers Hill:** Auch eine Überraschung, haben sich doch an dieser Stelle die letzten besiehten Kariben, die Ureinwohner, ins Meer gestürzt: Lieber tot als gefangen, war ihre Devise. Und das berührt. Ein Kreuz als Denkmal finde ich allerdings etwas makaber... Es ist allerdings hübsch dort. Eine Erkenntnis hatte ich an der Stelle: Nichts hat sich seit damals geändert, nur die Ware ist eine andere: Waren es früher Zucker, Gewürze, Tabak, Kaffee und Kakao die einzelne reich gemacht haben und Anlass für Krieg, den Tod der besten Söhne des eigenen Volkes und Völkermord waren, so sind das heute Öl und Erze. Ob wir es je kapieren werden? Manchmal werde selbst ich schwermütig! Dort oben in Sauteurs kannst du zwischen April und August auch Leatherback-Schildkröten bei der Eiablage bzw. beim Schlüpfen beobachten. Wir waren leider außerhalb der Saison da.

INFO SPECTO bietet Touren zu den Schildkröten an, von der auch die Einheimischen etwas haben. Tel: 442 2721 oder [specto.grenada@gmail.com](mailto:specto.grenada@gmail.com) <http://puregrenada.com/blog/turtle-tours-in-grenada/#sthash.7i1x9j3w.dpuf>

**Belmont Estate:** Ein echtes Highlight, zumindest für die Fans von Schokolade! Hier werden Grenadas biologische Kakaobohnen angebaut, geerntet und weiterverarbeitet, so wie vor hundert Jahren. Immer noch ist der Prozess Handarbeit. Wie genau wird bei der Tour erklärt. Auf Belmont Estate, der in einem schönem Garten liegt, gibt es außerdem ein nettes Restaurant, das täglich ein Buffet zu einem für grenadische Verhältnisse vernünftigen Preis anbietet. Auf der Terrasse hast du einen guten Blick über die Plantage, an manchen Stellen siehst du sogar das Meer oder kannst Kolibris im Baum beobachten.

**Grenada Chocolate Factory** liegt drei, vier Kilometer hinter Belmont Estate. Dort wird aus den Kakaobohnen köstliche Schokolade gemacht. An beiden Orten kannst du die Schokolade kosten, von 100% Kakao runter zu 62%. Tomy mag am liebsten Nib-li-cious, ich die salzige. Und du?

INFO: Belmont Estate ist täglich außer Samstag von 8:00 bis 16:00 geöffnet

**Pearls Airport:** Das Pendant zum Friedhof der Züge in Bolivien ist der Friedhof der Flugzeuge. Soll ich lachen oder weinen? Die Sowjets haben die Runway gebaut, zwei Flugzeuge hierher geschafft. Dann

kam die amerikanische Invasion (auf Bitten des Gouverneurs, des Vertreters der Queen, die ja immerhin noch Staatsoberhaupt ist, aber gegen den Willen der englischen Regierung) und seitdem verrotten die Flugzeuge dort. Kühe und Zeigen wieder darum herum oder genießen den Schatten darunter. Es ist einfach skurril!

**Rum-Fabrik:** Nun, wir fahren daran vorbei, an der Westhall Distillery. Von außen sieht sie ähnlich aus, wie die Nutmeg Processing Factory, also nicht einladend. Wer weiß, was sie innen geboten hätte? Vielleicht haben wir etwas versäumt!

INFO: Die Rum Fabriken sind nur wochentags geöffnet

**Grenada Underwater Sculpture Park:** Angeblich kommt man mit dem Auto hin, aber am besten wohl mit dem Boot, entweder mit einer der Tauchschulen, einem Glasbodenschiff oder dem eigenen. Wir nahmen eine Mooring in der Dragon Bay und fahren mit dem Dinghi hin, hätten aber auch schwimmen können. Wir hatten Glück, das Wasser war klar, die Sonne leuchtete tief hinein, die Sicht war toll. Ich war noch nie in einem tropischen Gewässer schnorcheln, falsch, ich war überhaupt erst einmal schnorcheln, ich konnte das früher nie. Ich habe ja auch nichts gesehen. Jetzt habe ich eine optische Tauerbrille und bin hin und weg! Mir gefielen die vielen blauen, gelben und gestreiften Fische sehr gut. Es ist wie in einer anderen, einer schwebenden Welt. Die Figuren des Künstlers Jason Decaires Taylor am Meeresboden, die immer wieder überraschend unter dir auftauchen, geben dem Ort etwas Verwünschenes. Vielleicht hat ja in Wahrheit Yemanja die Menschen da unten verzaubert?

### Carriacou:

Die kleinere Insel nördlich von Grenada entspricht viel mehr der europäischen Vorstellung von Karibik als die Hauptinsel.

### Navigation:

**Grenada – Carriacou:** Die Strecke hat ihre Tücken, vor allem im Nordostpassat. Der weht nämlich genau auf die Nase, außerdem versetzt noch ein Strom nach Westen. Die Kunst ist also, sich so weit wie möglich östlich zu halten, am besten entlang der grenadischen Küste bis Sauteurs fahren und von dort Kurs anlegen. Damit umfährt man auch die Sicherheitszone um den Unterwasservulkan Kick 'em Jenny. Danach kann es je immer noch sein, dass du einen guten, kräftigen Motor brauchst um in die Tyrell Bay zu kommen.

**Carriacou – Grenada:** Bei ruhigem Wetter kann man östlich von Grenada runterrauschen. Die Küste dort bietet keinerlei Schutz, die Bedingungen sollten also schon stimmen.

In Carriacou soll die Ein/Ausreise in der Tyrell Bay am einfachsten sein. In der Marina dort gibt es Wasser und Treibstoff, außerdem einen Kran und eine kleine Werft. Haben wir aber alles nicht ausprobiert.

### Einkaufen:

**Rufus Vegetable Stand** in der Tyrell Bay zwischen dem Lazy Turtle und der Lambi Queen hat die beste Auswahl an Obst und Gemüse auf beiden Inseln!

In der **Tyrell Bay** sind ein paar sogenannte Supermärkte, die dich vorm Verhungern und Verdursten retten. In **Hillsborough** gibt es Patti's Deli auf der Hauptstraße. Dort gibt es echten Käse, Wurst und

Schinken und auch einige andere Lebensmittel, die ein Mitteleuropäer als solche bezeichnet. Hat, wie alles in Grenada, seinen Preis.

### Restaurants:

**Lazy Turtle:** Wir haben es in kein anderes geschafft: Der Hummer (preiswert), der Lionfish und die Pizza (teuer) sind köstlich, der Blick über die Bucht schön, das Bier kalt, das Personal nett und das Internet schnell, Dinghi Dock ist davor, gemütlich ist es auch. Was willst du mehr?

**Slipways:** Gleich neben der Marina Carriacou, ganz rechts in der Bucht. Ebenfalls sehr g'schmackig. Internet kostet eine Spende an den Childrens Fund, was ja durchaus sinnvoll ist. Ist leider nicht sehr schnell.

**Lambi Queen:** Gutes Internet, das schnellste ist allerdings in der Dominohütte daneben... Hatten immer nur Getränke.

**Gallery Cafe:** Dort gibt es Frühstück, sind immer viele Segler dort, wir waren aber nicht da.

### Sehenswürdigkeiten:

Grenada ist einfach eine Insel, Carriacou ist Karibik: Hier ist das Meer türkisfarben, die Riffe sind voller bunter Fische, der Sandstrand golden, die Palmen grün, die Häuser bunt, die Menschen freundlich, die Touristen woanders. Wer Glück hat, trifft Schildkröten, sieht Pelikane tauchen und Rochen springen, direkt vom Ankerplatz aus.

Rundherum gibt es ein paar tolle Ankerplätze, die allerdings oft nur bei ruhigem Wetter angefahren werden können: Riff vor der Tyrell Bay im Süden, Tyrell Bay (geschützt), Sandy Island (Marine Park, Moorings verwenden oder, wenn besetzt, auf Sand ankern), Hillsborough und Windward (sehr exponiert, aber traumhaft schön. Haben es leider nur von Land aus gesehen, da zu viel Wind war)